

Woran Promis glauben: Nikolaus Schneider

Dass er den Weg zu Gott gefunden hat, Theologie studiert hat und Pfarrer geworden ist, ist ein kleines Wunder. Seine Eltern waren nicht in der Kirche. Am Religionsunterricht nahm er heimlich teil – seine Eltern hatten es ihm verboten. Heute ist Nikolaus Schneider Ratsvorsitzender der Evangelischen Kirche in Deutschland und Repräsentant für 24 Millionen Christen. Ihm ging es immer um die Frage:

Nikolaus Schneider: *„Das Thema: Wie gestalten wir Welt aus dem Glauben heraus, immer verbunden mit praktischer Arbeit. Und das hieß in Wuppertal in Obdachlosenunterkünften zu gehen, mit den Kindern Hausaufgaben zu machen.“*

Immer nah dran an den Menschen – das ist Nikolaus Schneider bis heute. Und das war er auch damals als junger Pfarrer in Rheinhausen – Anfang der 80er. In einer Zeit, in der die Stahlindustrie um ihr Überleben kämpfte und seine Gemeinde um tausende von Arbeitsplätzen. Er war mittendrin und weiß:

Nikolaus Schneider: *„Dass wir mit dem, was unser Kerngeschäft war, den Menschen ganz nahe waren. Mit Gebeten, mit Andachten, mit Gottesdiensten. Also, diesen Gottesdienst in der großen Halle im Walzwerk - ich weiß nicht mit wie viel tausend Leuten – bitterkalt – das gehört zu den prägenden Erlebnissen.“*

Nikolaus Schneider : vom glaubensfernen Arbeiterkind zum obersten Repräsentanten der Evangelischen Kirche in Deutschland. Doch zwischendrin gab es auch in seinem Leben Krisen – die schwerste 2005:

Nikolaus Schneider: *„Unsere Tochter Meike ist in unseren Armen – also, meine Frau und ich - wir haben ihren Kopf gehalten – da ist sie gestorben. Und da wäre ich auch völlig am Ende gewesen, wenn ich nicht diese Erfahrung gemacht hätte, dass ich in dieser Situation gehalten war. Das kann ich nur so weitergeben, es war so.“*

Nikolaus Schneider hat aber auch unter seinem Gott gelitten. Unter dem Gott, der all das zugelassen hat, was Meike widerfahren ist:

Nikolaus Schneider: *„Sie ist zweimal als geheilt entlassen worden und dann kam der Krebs wieder. Also, dieses Auf und ab ist furchtbar. Das ist eine Schinderei der Seele, wo ich mich gefragt habe, ist das nötig. Also, da stehe ich nach wie vor staunend oder fragend, zum Teil auch verzweifelt vor.“*

Und wovon träumt der Ratsvorsitzende der EKD? Natürlich vom Weltfrieden, einer gerechteren Verteilung der Güter, mehr Bildung, weniger Umweltzerstörung ... aber so ganz persönlich und privat:

Nikolaus Schneider: „Dass die Kontinuitäten meines Lebens sich durchhalten, dass die Beziehungen, die ich im Leben hatte, dass die durch den Tod nicht zerschnitten werden. Ich hab auch wirklich so eine ganze tiefe Sehnsucht nach Meike in mir, dass ich die dann noch mal wiedersehe.“